

(Hollunderblüten), oder der Dampf von lauwarmer Milch erleichtern. Ist der Schmerz heftig, so ist dieses Uebel bedenklich, und eine Ohrenentzündung zu fürchten; zuweilen ist ein ins Ohr gekommener fremder Körper die Ursache — daher man bei Zeiten den Arzt holen muß.

Sollte ein Insekt ins Ohr gekommen sein, so legt man sich auf die andere Seite, und läßt sich ein wenig Baumöl, Branntwein oder Essig ins Ohr gießen, wo das Thier steckt, und darauf das Ohr mit Baumwolle oder ausgezupfter Leinwand zustopfen. Nach etlichen Stunden macht man das Ohr wieder auf, und versucht den Wurm mit einem Ohrlöffel sachte herauszuholen.

Ueuschungen. In leichtern Fällen kann man Essig mit Wasser, oder Branntwein oder Wundwasser umschlagen; nur hüte man sich vor Pflastern und fetten Salben. Die entstandene Blase darf nicht aufgemacht werden.

Rose, Rothlauf. Dieses Uebel wird von Nichtärzten insgemein für unbedeutend gehalten, und durch mancherlei, zum Theil schädliche Hausmittel behandelt, vornehmlich durch äußerliche Umschläge, wovon nicht selten die Rose auf die innern Theile getrieben wird; daher heftiger Kopfschmerz, hitziges Fieber, Brustbeklemmung erfolgt. Außerliche Mittel sind in der Rose nicht immer mit Sicherheit anzuwenden; der Arzt behandelt daher vornehmlich das Fieber als die eigentliche Krankheit, und betrachtet die rosenartige Entzündung der Haut als eine Folge und einen Zufall dieser Krankheit. Alles, was Nichtärzte thun können, betrifft die Diät, ein mäßig warmes Verhalten, dünnes Getränke, Hollunderblüthen-tee des Abends, süße Molken, Vermeidung der Erkältung, wie der großen Stubenhige; — aber alles Schmieren mit Salben, Oelen oder geistigen Flüssigkeiten muß sorgfältig verhütet werden.

Schäden (offene). Geschwüre, Salzflüsse, werden zum größten Schaden der Kranken durch Pflaster, fette ranzige

zichte